



11. Klönschnack 1998

Am 1987er Klönschnack in Essen, dem ersten überhaupt, nahmen 83 Personen teil, jetzt, 1998, waren es fast 400 Personen – und das sprengt bisherige Dimensionen, bei denen man meinte, die Teilnehmerzahl auf max. 300 Personen begrenzen zu müssen. Pustekuchen, nach

Donnerstag, und Handrick war wegen einer passenden Geburtstagsfeier in Nöten. Diese sollte allerdings auch nicht so feierlich ausfallen, denn wer schleppt schon zum „50ten“ Geschenke mit auf eine Messe? Die Lösung war, einige (damals noch handverlesene) Leute ein-



Der 1998er Klönschnack des BIV im Maritim Hotel Nürnberg am 8. Oktober schaffte mit fast 400 Teilnehmern eine tolle Atmosphäre

oben hin ist die BIV-Richter-Skala weiterhin geöffnet und bisher trotz Erreichen eines kritischen Bereichs noch nicht am Ende.

Kann man unter 400 Personen schnacken/snacken? Antwort, man kann. Dies hat der diesjährige Klönschnack am Donnerstagabend, dem 8. Oktober, im Maritim Hotel Nürnberg bewiesen. Dazu beigetragen haben große 10-Personen-Tische – und da sie rund waren, standen einer anhaltenden und sich in der Stimmung steigender Kommunikation keine Ecken und Kanten in Wege. Und das Klönen blieb nicht nur auf den jeweiligen „Stamm-tisch“ beschränkt, denn späterhin wechselten die Stühle auch manchen ihrer Nutzer.

BIV-Klönschnack, die Idee wurde 1987 geboren und diente eigentlich als Notbehelf. Erich Handrick, damals BIV-Vorstandmitglied, aber auch bekannter IKK-Aussteller, „nullte“ am 15. Oktober während des IKK-Messeverlaufs. Es war der inzwischen traditionelle

fach zu einem „Klönschnack“ (Erich Handrick ist Schleswig-Holsteiner) am Abend des ersten Messtages einzuladen, ohne den Geburtstag groß zu erwähnen. Statt der erwarteten „ca. 50“ waren es dann „ca. 80“, die sich im Restaurant Silberkuhlshof am Rande des Essener Messegeländes einfanden. Der Anlaß „50. Geburtstag“ hatte sich wohl doch (gezielt) herumgesprochen, denn Handrick bekam trotz Besucher-Messestreßw sogar noch einige Geschenke.

Das Ergebnis: Essen und Getränke gut, die Stimmung „super“, Hanseat Carsten Ockelmann, Geschäftsführer der Frigotechnik, ließ sich hiervon anstecken und erwarb von Erich Handrick „eiskalt“ die Lizenz zum sponsern: Die 1988er-Veranstaltung wurde dann ein Jahr später durch die Frigotechnik-

ausgerichtet, zugleich aber vom BIV-Kälteanlagenbauer als künftigen Veranstalter in dauerhaften „Klönschnack“-Besitz genommen. Und da das Klönen keine ausschließliche Eigenschaft der norddeutschen Küstenregion ist, sondern überall dort, wo sich in Deutschland Menschen zusammenfinden, stattfindet, schreibt man „Snack“ gesamtdeutsch mit „sch“, das heißt dann „Schnack“, – und nicht mit „s“, auch wenn man 1998 veranstalterseits das Küstenidiom eindeutig betont haben wollte.

Im Kälteanlagenbauerhandwerk gibt es natürlich (auch) gute Rechner. Die verstehen was von $1 + 1 = 2$. Demnach – und nach Adam Riese – hätte ja 1998 der „12.“ Klönschnack stattfinden müssen. Es war aber der „11.“. Denn irgendwann um die '90 fiel ein einziges Mal der Klönschnack aus. Es lag wohl gar nicht am fehlenden Sponsoring, sondern an

nicht früh genug nach Messeeende den Veranstaltungssaal betreten konnten. Zum Beispiel, wenn die dem Klönschnack vorgeschaltete BIV-Fachpressekonferenz über Gebühr lang dauerte. Dies war 1998 jedoch nicht der Fall bzw. der Bierempfang im Maritim Hotel verkürzte das Warten auf Einlaß.

Wer soll das nun alles noch bezahlen? Eine gute Frage, auf die es mehrere mögliche Antworten gibt. Einem einzigen Sponsor kann das für die Ausrichtung eines Klönschnacks erforderliche Mäzenatentum nicht mehr zugemutet werden. Auch nicht deren zwei oder drei. Das ist aufgrund der explodierenden Teilnehmerzahlen aus und vorbei. Denn so locker wird das Geld in der Kälte-Klimabranche auch nicht verdient. Andererseits: Zurückdrehen kann man das Klönschnack-Event aber auch nicht. Warum sollten aber in der Zu-



Nichts trennt mehr, man zieht am gleichen Strang: BIV/VDKF-Geschäftsstelle, geschäftsführender BIV-Vorstand einschl. FHI und VDKF-Präsidium. Hier zu sehen

verbandsinternen Problemen. Soll mal vorkommen. Aber einmal ist keinmal, heißt es, und in den 90er Jahren kam der BIV-Klönschnack erst so richtig zur Entfaltung und die Teilnehmerzahlen explodierten von 100 plus X in Richtung 300. „Kein Käpt'n Böff“ war mehr nötig, um Stimmung zu erzeugen, und ein wenig Ungehaltensein kam allenfalls dann auf, wenn die IKK-Messebesucher

kunft nicht mehrere dem Kälteanlagenbauer (oder auch Kälte-Klima-Fachmann, es gibt ja keine atmosphärische Trennung) sich besonders verbunden fühlende Partner aus der Zuliefer- oder Herstellerbran-



che bereit finden, gemeinsam die Klönschnack-Kasse abzudecken? Denn die Branche hier in Deutschland muß insgesamt zusammenhalten, sonst wird es wegen branchenfremder Einflüsse irgendwann zappenduster.

Ein guter Anfang zu einer weiteren positiven Entwicklung in diese Richtung wurde jetzt gemacht. Denn den 1998er Klönschnack, ausgerichtet vom BIV – und so soll es bleiben –, sponserten erstmals mehrere „Investoren“; und hier die Namen (in alphabetischer Reihenfolge und nicht nach dem Portemonnaie):

- Christof Fischer GmbH, Stuttgart,
- Frigotechnik Handels GmbH, Hamburg,
- Hafner Rhoss, Balingen-Engstlatt,
- LU-VE Contardo Deutschland GmbH, Stuttgart,
- Messe Nürnberg,
- Walter Roller GmbH & Co., Gerlingen;
- Volkswagen AG, Wolfsburg.

Ihnen sei auch an dieser Stelle für die Unterstützung des Klönschnacks gedankt, die Teilnehmer an der Veranstaltung selbst taten dies bereits mit großem Applaus.

Hinweg nach diesem Erfolg jetzt auch der Gedanke, den „Klönschnack“ mit dem „Messetreff“ am Freitag zusammenzulegen. Der Chronist glaubt jetzt, dies wäre falsch. Der „Klönschnack“ des BIV-Kälteanlagenbauer sollte am Donnerstag abend weiterhin dazu dienen, vor allem das Handwerk – weg vom Wettbewerbsgedanken – zusammenzuschweißen, der „Messetreff“ am Freitag sollte dagegen allen Aussteller gelten und neben Lokalkolorit vor allem die Internationalität der Weltleitmesse IKK weiterhin fördern. Bei gutem Willen schließt das eine das andere nicht aus. Dies meint auch **P. W.**

Mitgliederversammlung FHI im BIV

Zu ihrer diesjährigen Jahreshauptversammlung traf sich die Fachgruppe Handel und Industrie auf Einladung von Thomas Ernst, Sprecher für die Sparte „Industrie“ im FHI, im neuen Schulungszentrum der Firma Bitzer in Schkeuditz. Es galt u. a. „Abschied“ zu nehmen von Eckart Müller (Schiessl), allerdings nur aus seiner Funktion als Sprecher für die Sparte „Handel“ im FHI: Die erste



Zu Ihrer turnusgemäßen Mitgliederversammlung trafen sich die Mitglieder der Fachgruppe FHI im BIV auf Einladung von Thomas Ernst (Sprecher „Industrie“) am 22. 10. 1998 im Schulungszentrum der Firma Bitzer in Schkeuditz

3jährige Arbeitsperiode des FHI (Gründung Oktober 1995) war abgelaufen.

Eckart Müller verstand im Sinne des FHI seine Sprecherfunktion als „ein Ehrenamt für eine gewisse Zeit“ und machte jetzt Platz für Carsten Ockelmann (Frigotechnik), der für seine Tätigkeit in den kommenden 3 Jahren bestimmte Vorstellungen entwickelt hat. Hierzu gehört einmal die Währungsumstellung auf Euro, wobei sich aus der Diskussion herauschälte, daß es im Sinne der Kälte-Branche empfehlenswert wäre, wenn nach einer leichten Anpassungsphase im Jahr 1999 ab dem 1. 1. 2000 die Katalog-Preise in „glattem Euro“ ausgewiesen werden. Weiteres wichtiges Thema war die seit der MV im Jahr 1997 zur Diskussion stehende Preisauszeichnung im Handel nach dem Strichcode-System, wozu Car-

sten Ockelmann wichtige Analysen erstellte. Diese zusammengefaßt soll künftig das Barcode-System 128 zur Anwendung gelangen, in dem drei wichtige Grundinformationen enthalten sein müssen: Artikel-Nr., Serien-Nr., Hersteller-Nr. Von etwa 400 Hauptlieferanten wurden durch Herrn Ockelmann 60 angeschrieben, die sich auch diesem Barcode-System in absehbarer Zeit anschließen wollen.

Ein auch kontrovers diskutierter Bereich waren die zu erwartenden Auswirkungen der neuen Handlungsordnung auf Handwerk und Handel, wobei ganz klar zum Ausdruck kam, daß der Handel alle diejenigen beliefern wird und

muß, die über eine handwerksrechtliche Eintragung in der Handwerksrolle verfügen. Hier kann nicht „nach gusto“ selektiert werden. Es liegt am Kälteanlagenbauerhandwerk, in welcher kundiger Weise es sich den eingetretenen bzw. zu erwartenden Strukturveränderungen stellt.

Ganz anderen Strukturveränderungen – nämlich den technisch bedingten – sieht sich der Kälte-Klima-Fachmann spätestens nach Unterzeichnung des Kyoto-Protokolls gestellt. Dieses muß jetzt sofort vor allem im Zusammenhang mit der Neuordnung der europäischen Verbots-Verordnung zu FCKW und H-FCKW fundiert angegangen werden. Frankreich hat da-

bei bereits eine Vorreiterrolle übernommen, das deutsche Kälteanlagenbauerhandwerk und seine Verbändegliederungen BIV und VDKF befinden sich hier noch in einer Art Dornröschen-Schlaf. Holger König (Kältemittel-Hersteller Solvay) hielt hierzu ein eindrucksvolles Referat.

Zuvor gab Diplom-Volkswirt Rudolf Pütz ausführliche Analyse-Daten über die zurückliegende IKK'98 in Nürnberg bekannt, die mit einigen „Rekorden“ bei Ausstellern und Besuchern aufwarten konnte. Über einen Rekordbestand von 1992 in die Handwerksrolle eingetragenen Betrieben verfügt derzeit das Kälteanlagenbauerhandwerk (hier wurde nur die „Haupteintragung“ bewertet) und es muß einmal darüber nachdenken, warum ca. 600 selbständige Meister nicht Mitglied einer Innung sind. In Relation hierzu interessant die Zahl der Auszubildenden, die für das Jahr 1997 mit



Nach 3jähriger Amtszeit des FHI-Vorstandes waren Neuwahlen fällig. Wiedergewählt wurde Thomas Ernst (links), die Sprecher-Funktion für die Sparte „Handel“ bekleidet jetzt Carsten Ockelmann (rechts). Im Mittelpunkt der FHI-Aufgaben steht der BIV, hier repräsentiert durch Bundesinnungsmeister Klaus Schürmann

1773 in der Handwerks-Statistik angegeben wurden. Zusammenfassend darf auch aus Sicht der KK gesagt werden: Die 1995 vollzogene Gründung einer Fachgruppe Handel und Industrie im BIV war eine kluge und auf die Zukunft ausgerichtete Maßnahme. **P. W.**